

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

266 (14.11.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 266.

Abdruck des Preises: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet 2 Mk. 1. 1/2 ohne Postgebühren.

Mittwoch den 14. November

Stückpreis: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 13. Nov. (Handelsverkehr mit Australien.) Am Montag war der Handels-Sachverständige bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Sydney, Herr de Haas, in den Räumen der Karlsruher Handelskammer anwesend, um in mehrstündiger Besprechung mit den Wahlberechtigten des Kammerbezirks, die an dem Geschäft mit Australien Interesse haben, deren Wünsche für die Förderung dieses Verkehrs entgegenzunehmen.

Ladenburg, 12. Nov. Auf heute vormittag war die dritte und letzte Wahltagfahrt für die Bürgermeistereiwahl anberaumt. Von 68 Wahlberechtigten haben 29 Wahlzettel abgegeben, von denen 14 unbeschrieben waren. Die Wahl ist somit ergebnislos verlaufen. Es wird nunmehr der Bürgermeister durch das Groß-Ministerium des Innern ernannt.

Aus Baden, 13. Nov. Noch in diesem Jahre dürfte die Einführung einer einheitlichen Polizeistunde für alle Wirtschaften erfolgen.

Aus Baden, 13. Nov. Dieser Tage lief eine Mitteilung durch die Zeitungen, wonach mit dem Beginn des Jahres 1907 der Gebrauch der Phosphor-Schwefelhölzer verboten sei. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Ende dieses Jahres muß die Fabrikation dieser Streichhölzer aufhören, dagegen ist der Verkauf noch ein weiteres Jahr, bis 1. Januar 1908, gestattet. Ein Verbot des Verbrauchs in der Privatwohnung existiert nicht, die Vorräte können also beliebig aufgebraucht werden. Der Grund zu dem reichsgesetzlichen Verbot der Phosphorhölzer bildeten die Gefahren für die Gesundheit der Arbeiter, die mit der Fabrikation der Hölzer beschäftigt waren.

Deutsches Reich.

München, 13. Nov. Der Prinzregent hielt bei der Grundsteinlegung des deutschen Museums folgende Ansprache: „Zu einem bedeutsamen Werke soll heute der Grundstein gelegt werden, zu einem Denkmal für die Errungenschaften des menschlichen Geistes auf

dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Technik. Ganz Deutschland hilft bei diesem Werke. An der Spitze der Nation hat Ew. Majestät dem neuen vaterländischen Unternehmen von Anfang an Ihre mächtige Förderung gnädig zuteil werden lassen. Daß Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin meiner Einladung gefolgt und hierher gekommen sind, gereicht der heutigen Feier zum höchsten Glanze und ich sage Ew. Majestät hierfür aus meinem Herzen tiefempfundene Dank. Ich bitte Ew. Majestät, nunmehr mit mir den feierlichen Hammerschlag vornehmen zu wollen.“ Alle Glocken der Stadt begannen zu läuten. Zuerst vollzog der Prinzregent die 3 Hammerschläge, dann der Kaiser mit folgenden Worten: „Den dahingeschiedenen Forschern zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung und den Nachkommen zur Anfeuerung, dem Prinzregenten ein ewig ragendes Denkmal.“ Prinz Ludwig vollzog die Hammerschläge zum Heil, Nutzen und Frommen des Deutschen Reiches, des Staates Bayern und seiner Hauptstadt München. Die übrigen Fürstlichkeiten und die Ehrengäste vollzogen dann ebenfalls die Hammerschläge. Nach Beendigung der Feier in der Halle begab sich der Kaiser in die frühere Kaserne der schweren Reiter zur Besichtigung der Konkurrenzentwürfe für das Museum und von dort mit dem Prinzregenten zur Maximilianstraße zur Abnahme des Paradeuniforms der Truppen der Garnison München. Später begab sich der Kaiser und die Kaiserin zum Frühstück in die preussische Gesandtschaft, woran außer dem Grafen und der Gräfin Pourtales noch Ministerpräsident Frhr. v. Podewils, der bayrische Gesandte in Berlin Graf Berchenfeld, der Staatssekretär Tschirschy und andere teilnahmen.

München, 13. Nov. Der Kaiser besuchte heute nachmittag u. a. die Schackische Galerie und das neue Nationalmuseum und empfing später die Deputation der Innungen und Vereine Münchens, die einen künstlerischen Pokal überreichten. — Die Kaiserin besuchte heute nachmittag das Gisela-Kinderhospital und die evangelische Diakonissenanstalt. Um 6 Uhr begann die große Hofafel in der Residenz.

München, 13. Nov. Heute abend 6 Uhr fanden sich im großen Ballsaal der Residenz gegen 250 Gäste zur großen Galafel zusammen, welche der Prinzregent aus Anlaß des Besuchs des deutschen Kaiserpaars und der Grundsteinlegung zum deutschen Museum gab. Außer den Majestäten und den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses waren geladen: eine große Zahl bayrischer Standesherrn mit ihren Gemahlinnen, die Gesandten der deutschen Bundesstaaten, die obersten Hofchargen, die hier weilenden deutschen Minister, das gesamte Gefolge, der Ehrendienst, zahlreiche hohe Beamte, Gelehrte, die Herren von der Vorstandschaft des Museums, die Bürgermeister der Städte München, Nürnberg, Augsburg usw. und der ganze Kreis der um das deutsche Museum verdienten Männer, die zu den Festlichkeiten nach München gekommen sind. Der Kaiser trug die Uniform seiner Bamberger Mägen, der Prinzregent und alle Prinzen, welche Inhaber preussischer Regimenter sind, trugen preussische Uniformen. Bei der Tafel selbst führte der Prinzregent die Kaiserin und der Kaiser die Prinzessin Ludwig. Dem Kaiser und der Kaiserin gegenüber hatten der preussische Gesandte Graf Pourtales, der Obersthofmarschall Graf Seinsheim und Staatssekretär v. Tschirschy ihren Platz. Die Kaiserin hatte den Theresienorden angelegt, der Kaiser trug über der Mägen-Uniform den Hubertusorden. Während der Tafel pflogen der Kaiser und der Prinzregent, die nebeneinander saßen, eine überaus lebhaft Unterhaltung, ebenso unterhielt sich die Kaiserin mit dem neben ihr sitzenden Prinzen Ludwig aufs angeregteste. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Prinzregent zu einem Trinkspruch, welcher folgenden Wortlaut hatte: „Es ist mir ein herzliches und wahres Bedürfnis, meinen kaiserlichen Gästen mehrmals aufrichtigst zu danken für die Gnade, die Sie hatten, meiner Einladung zu dem heutigen Feste Folge zu geben. Die Gegenwart Ihrer Majestäten verleiht dem an und für sich schönen Feste höchsten Glanz und höchste Weihe. Ich erlaube mir, auf das Wohl meiner lieben Gäste, Sr. Majestät des deutschen Kaisers, meines teuren Freundes,

Fenilleton.

11)

Finstere Mächte.

Novelle von Conrad vom Balbe.

(Fortsetzung.)

Wladimir trat durch die gegenüberliegende Tür ein, wo bereits mehrere ebenso wie er selbst verlarvte Männer in Gruppen umherstanden.

„Ah,“ hieß es, „Bruder Waldemar.“

Wladimir reichte allen die Hand.

„Willkommen!“ flüsterte man ihm zu.

Jetzt trat Borikow ein; Wladimir erkannte ihn sogleich am Gang und an der Größe. In demselben Augenblick dröhnte eine Uhr auf dem nächsten Kirchturm. Es schlug zehn Uhr.

Alle nahmen an einer schwarzbehängenen Tafel Platz. Borikow übernahm den Vorsitz.

„Es handelt sich, meine Brüder,“ begann er dumpf, „heute um den Verrat der Schwester Rabine. Wer die Tatsachen nicht kennt, erhebe die Rechte.“

Keine Hand erhob sich.

„Bruder Waldemar, die Kugeln und die Urne.“

Der riesenhafte Mensch an der Tür reichte beides Wladimir, welcher sich erhoben hatte.

„Schwarz ist Tod,“ erklärte Borikow. „Wir sind unserer dreiundzwanzig.“

Wladimir ging mit der Urne herum und ließ jeden eine Kugel hineinwerfen.

Borikow hob ebensodiel schwarze Kugeln heraus.

„Tod!“ sagte er dumpf.

„Die Ausführung des Urteils,“ fuhr der Vorsitzende fort, „ist der heutigen dunkeln Nacht vorbehalten. Derjenige, welcher die schwarze Kugel zieht, begibt sich mit Bruder Peter, welcher die Bernurteilte geknebelt trägt, zum Boot, rudert mit ihr allein bis zur zweiten Mole, setzt ihr den Revolver an die Schläfe und drückt ab. Die Leiche stürzt er in die See, welche verschwiegen ist.“

Beifallsgemurmel ertönte ringsum.

„Die Urne mit zweiundzwanzig weißen und einer schwarzen Kugel herbei!“ gebot Borikow.

Wladimir, halb gelähmt vor Furcht um das Leben Rabines, der Einziggeliebten, erhob sich und empfing von dem Riesen Peter die Kugeln. Gewandt behielt er die schwarze in der Hand. Er umkreiste die Tafel, ein jeder zog — eine weiße Kugel und legte sie aufatmend vor sich hin, der angebliche Waldemar zog die schwarze.

Er war der Henker.

Ueberwältigt von der Anstrengung, sich so beherrschen zu müssen, sank er auf seinen Sitz.

Borikows scharfe Augen bemerkten es; laut sagte er: „Wenn Bruder Waldemar aus Anlaß alter Erinnerungen zittert, so bin ich bereit, ihn zu vertreten.“

Sofort erhob Wladimir sich und erwiderte: „Als Freund des Vaterlandes und zu seinem Heil bin ich zur Urteilsvollziehung bereit.“

„Gut,“ versetzte Borikow triumphierend. „Morgen früh elf Uhr im Café Sedoffsky, Peter, den Revolver.“

Der Riese übergab Wladimir die Waffe, welcher sie in die Tasche gleiten ließ und dumpf sagte: „Morgen um elf Uhr im Kaffeehaus.“

„Die Sitzung ist geschlossen.“

Wie im Traum sah Wladimir die Personen verschwinden, hörte er Borikow flüstern: „Schieße sicher, Bruderherz!“ — fühlte er sich von Peter berührt und ging dem Garderobezimmer zu. Nachdem er sich bekleidet, trat Peter wieder zu ihm; diesmal trug er eine gebundene und geknebelte Gestalt federleicht auf dem Arm. Er ging einen Gang entlang, dann hörte Wladimir Wasser rauschen.

„Wir sind zur Stelle,“ sagte Peter. „Vorwärts, Bruder.“

Man stieg Stufen hinab, Peter legte seine Last in das Boot und eine zweite Person, welche hier Posten gestanden, reichte ihm die

und Ihrer Majestät der huldvollen Kaiserin zu trinken. Ich fordere Sie nun auf, meine Gäste, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der deutsche Kaiser, König von Preußen, und Ihre Majestät die deutsche Kaiserin leben hoch, hoch, hoch! Die Musik spielte die preussische Nationalhymne. Darauf erhob sich der Kaiser zu folgender Erwiderung: „Ew. Kgl. Hoheit! Es fehlen mir die Worte, um den rechten Ausdruck zu prägen für den herzlichsten Dank meiner Gemahlin und meiner selbst, für den unvergänglich schönen Aufenthalt, den Sie uns bereitet haben. Der heutige Tag reißt sich würdig an die Seite des Nürnberger Tages. Der Empfang seitens der Bevölkerung Ew. Kgl. Hoheit Residenz war getragen von einem großen nationalen Gedanken und spielte sich ab auf einem wunderbaren Hintergrund köstlicher Kunst. Ich bitte, meinen innigsten und herzlichsten Dank zu Füßen legen zu dürfen für die Begrüßung seitens Ew. Kgl. Hoheit und für den Jubel und den Enthusiasmus seitens der Münchner. Die schönste Weihe des Festes war aber für uns alle, daß wir Ew. Kgl. Hoheit erlauchte und erhabene Person in so voller Frische dem Feste haben vorstehen sehen können, und ich glaube aus dem Herzen eines jeden Anwesenden, eines jeden Bayern sprechen zu dürfen, wenn ich rufe: Ich erbitte Gottes Segen auf das Haupt Ew. Kgl. Hoheit und sein erlauchtes Haus. Se. Kgl. Hoheit der Prinzregent er lebe hoch, hoch, hoch!“ Die Musik spielte darauf die bayerische Hymne.

* München, 13. Nov. Nach einem großen Kont beim Prinzen und der Prinzessin Ludwig, bei welchem Professor Slaby-Charlottenburg einen Festvortrag über den Magdeburger Bürgermeister Guericke, den Erfinder der Luftpumpe und der Elektrifiziermaschine, hielt, fuhr die Majestät um 11½ Uhr zum Bahnhof, geleitet vom Prinzen und der Prinzessin Ludwig und dem Prinzen Ruprecht. Auf den Straßen wurden die Majestäten vom Publikum stürmisch begrüßt. Die Kaiserin fuhr 11.45 Uhr nach Achem zum Besuch der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein. Der Kaiser begab sich um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Fürsten zu Fürstberg.

* Berlin, 13. Nov. In der heutigen Sitzung des Seniors-Konvents des Reichstags machte Präsident Graf Ballestrin zunächst Mitteilung von Änderungen, die in der Zwischenzeit an dem Gebäude des Reichstags vorgenommen wurden. Sodann teilte er mit, daß morgen eine Interpellation Wasser- mann, betr. die auswärtige Politik, auf die Tagesordnung gesetzt werde und von dem Reichskanzler beantwortet werden würde. Die Interpellation wegen der Fleischsteuerung soll erst dann beantwortet werden, wenn ein neuer Landwirtschaftsminister ernannt ist. Im übrigen sollen die noch vorhandenen Beratungsmateri-

alien derartig behandelt werden, daß zunächst diejenigen Vorlagen auf die Tagesordnung kommen, die überhaupt noch nicht beraten worden sind. Also, die allgemeine Rechnung über den Reichshaushaltserat für 1902 und der Entwurf eines Gesetzes betr. die Bemessung des Kontingentsfußes für landwirtschaftlich-Brennereien. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung der §§ 832 b, g, h (Haftpflicht der Tierhalter) soll erst behandelt werden, nachdem die Berichte über die Beratungen des Juristentages an die Mitglieder des Reichstags verteilt sind. Dann soll über die Abänderung der Gewerbeordnung, das Urheberrecht und die Hilfskassen verhandelt werden.

* Berlin, 13. Nov. Die heute dem Reichstage zugegangene Interpellation Wasser- mann lautet: „Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben über unsere Beziehungen zu den übrigen Mächten und sich über die Besorgnisse zu äußern, welche in vielen Kreisen des Volkes wegen der internationalen Lage bestehen?“ Die Interpellation ist unterzeichnet von zahlreichen Mitgliedern der nationalliberalen Partei.

* Berlin, 13. Nov. Die freisinnigen Parteien brachten folgende Interpellation ein: Welche Maßnahmen gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um der herrschenden Fleischsteuerung schnellig abzuhelfen? Beabsichtigt er insbesondere Abhilfe zu schaffen 1) durch Deffnung der Grenzen unter Aufrechterhaltung des Schutzes gegen die Einschleppung von Viehseuchen, 2) durch Herabsetzung bzw. Beseitigung der Viehzölle, 3) durch Aufhebung der Zölle auf Futtermittel? Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um den Beamten und Unter-Beamten, sowie den sonst in fester Besoldung stehenden Angestellten der Reichsverwaltung einen Ausgleich zu schaffen, für die nachteiligen Folgen der herrschenden Fleischsteuerung auf ihre Lebenshaltung? Die Sozialdemokraten brachten folgende Interpellation ein: Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um der notorischen Teuerung der notwendigen Lebensmittel, insbesondere des Fleisches, die zu einer schweren Kalamität für den größten Teil des deutschen Volkes geworden ist, entgegenzuwirken?

* Berlin, 13. Nov. Nach telegraphischer Mitteilung des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika fand am 12. November die Eröffnungsfahrt für die Gesamtstrecke der Otaviabahn von Swakopmund bis Tsumeb statt.

* Memel, 13. Nov. In der Nacht zum 1. November wurde der Besitzer Vertscheit in Kamuten ermordet und beraubt und sein Geschäft in Brand gesteckt. Als Täter ist heute, wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, ein angeblich russischer Deserteur namens Iteschkin, der am 31. Oktober bei Vertscheit in Dienst eingetreten war, in Ruffisch-Krottingen verhaftet worden.

* Altona, 13. Nov. Die Verhaftung des Raubmörders Räder erfolgte heute morgen 6 Uhr aus dem Bett heraus. Die Vernehmung ergab, daß Räder den Zahnarzt Clausen gar nicht gekannt hat, und daß es ihm nur darauf ankam, sich Geld zu verschaffen, wenn möglich durch einen Raub. Ein Eisenbahnraub sei ihm am bequemsten erschienen. Räder hat das Beil fünf Tage vorher gekauft und es unter seiner Kleidung verborgen getragen. Am Samstag nachmittag begab sich Räder nach dem Altonaer Hauptbahnhof. Er sah dort Clausen mit einer Handtasche vor sich gehen und in einem Abteil zweiter Klasse einsteigen. Er kaufte sich darauf auch eine Fahrkarte bis Othmarschen und stieg zu Clausen in das Abteil. Clausen befürchtete sich anfangs gar nicht um ihn und las eine Zeitung. Von Othmarschen ab sind beide in dem Abteil allein gewesen. Als der Zug den Bahnhof Othmarschen verließ, zog Räder das Beil hervor und schrie gegen den nichts ahnenden Clausen einen furchtbaren Schrei, der den Hut durchschlug und Blut und Gehirn des Opfers umherspritzte. Auf den ersten Schlag fiel Clausen zurück, worauf der Mörder in blinder Wut weiter auf ihn einschlug, bis er zu Boden fiel. Beim Leeren der Taschen seines Opfers fand Räder etwa 100 Mk. in Clausens Geldtasche; außerdem raubte er ihm Uhr und Kette. Inzwischen war der Zug auf dem Bahnhof Flottbek angekommen, wo Räder aus dem Zuge sprang und bei dem dienftunfähigen Bahnsteigbeamten eine Fahrkarte nachließ. Später ist er nach Altona hineingegangen. Das Beil will er in die Elbe geworfen haben. Die Geldtasche leerte er in einer Bedürfnisanstalt von St. Pauli, wo später auch die von ihm forgiworfene Geldtasche gefunden wurde.

* Hamburg, 13. Nov. Eine nochmalige Hausdurchsuchung in der Wohnung des Raubmörders Räder förderte die Uhr und die Kette des ermordeten Zahnarztes Clausen und 15 Mark Bargeld zu Tage. Auch wurde das Beil gefunden, mit dem die Tat verübt worden ist. Es ist das Rückenbeil der Wirtskente des Mörders. Die vermisste Handtasche, die der Ermordete mit sich geführt hatte, wurde heute Nachmittag im Altonaer Stadtpark aufgefunden.

* Wiesbaden, 14. Nov. Das neue Bahnhofsgelände wurde gestern durch eine Feier eingeweiht, zu der sich u. a. eingefunden hatten die Eisenbahndirektionspräsidenten von Rabenau, Mainz und Thomas-Frankfurt a. M., der Ministerialdirektor Wiesener in Vertretung des Eisenbahnministers und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Präsident von Rabenau hielt die Festrede, in welcher er einen Rückblick auf die Zunahme des Verkehrs in den letzten Jahrzehnten im Wiesbadener Bezirk gab. Hierauf folgte ein Rundgang durch die neuen Räume, an den sich ein Festmahl anschloß.

Ruder, indem sie flüsterte: „Von der zweiten Mole nach der ersten zurückfahren, das Boot am Wärrterhause abgeben und so die Stadt wieder gewinnen.“

„Es ist schon recht,“ lautete Wladimirs Antwort.

Wie gut, daß er auf dem Vater Rhein dem Rudersport gehuldigt.

Die Ruder schnitten ins Wasser ein, das Boot schob davon.

Der Retter atmete hoch auf.

Als er weit genug im Hafen vorgebrungen, riß er den Knebel aus Nadines Mund, zerschchnitt die Stricke, welche sie fesselten und sagte ihr leise ins Ohr: „Nadine!“

Die Unglückliche, welche dem Tode so nahe gewesen, horchte auf die Stimme.

„Nadine von Sulkowsky,“ wiederholte Wladimir, „Sie sind gerettet.“

Das arme Mädchen stöhnte nur.

„Sie können sich nicht aufrichten,“ fuhr Wladimir fort, „weil der Blutlauf durch die Stricke der Henker gehemmt war; versuchen Sie es, Füße und Hände zu bewegen.“

„Und wer sind Sie, der Sie mich aus der tiefsten Verzweiflung zur höchsten Wonne emporheben?“

„Nadine,“ versetzte er, „kennen Sie nicht

meine Stimme, die Stimme Ihres Freundes Wladimir Engelbrecht?“

„O, mein Himmel,“ gab sie zurück, „was haben Sie gewagt!“

„Still,“ gebot er, „wir müssen noch weit fort. Erschrecken Sie nicht, ich muß jetzt schließen.“

Paff — der Schuß ging natürlich ins Wasser.

„Es ist für die Henker,“ lachte er, „wenn sie mir etwa nachlauerten. Aber nun gilt es zu rudern.“

Nach einer Weile begegnete ihnen das Boot der Hafentrunde.

„Liegt hier nicht ein deutsches Schiff,“ fragte Wladimir gewandt, „welches in See stechen will? Leider habe ich den Namen vergessen.“

„Ganz recht,“ gab der Führer des Wachbootes an, „dort liegt der Danziger Schoner „Wilhelm.“ Sehen Sie das grüne Licht? Man wartet auf die Flut.“

„Richtig,“ antwortete Wladimir schwerfällig, „Schoner „Wilhelm“; das ist das richtige Fahrzeug.“

Er hielt darauf zu und rief, dort angekommen: „Ahoi, Kapitän zu sprechen?“

„Sogleich.“

Es bedurfte nur ein paar Worte und die Flüchtlinge konnten am Fallreep hinaufklettern. An Bord brach Nadine, welche nur noch einem Schatten gleich, zusammen und wurde sofort in eine Kabine gebracht.

Inzwischen sprach Wladimir insgeheim mit dem Kapitän.

„Natürlich,“ entgegnete dieser, „selbstverständlich. — Made,“ rief er dann einen Patrosen an, „lassen Sie das Boot in Gottes Namen treiben.“

Zwei Stunden später steuerte der Schoner in die offene See hinaus.

(Schluß folgt.)

Verchiedenes.

— Ein galizischer Arbeiter in Berlin war auf seine Braut eifersüchtig geworden und bis ihr, während er sie küssen wollte, die Nase vollständig ab.

— Auf dem zurzeit in Paris tagenden Kongress für Gründung von Arbeitergärten sprach der Vorsitzende Professor Grauscher über den Nutzen der Gärten bei Bekämpfung der Tuberkulose, unter besonderem Hinweis auf England, wo seit der Gründung solcher Gärten die Sterblichkeitsziffer an Tuberkulose auf die Hälfte gesunken sei.

Bingen, 10. Nov. Gegen die Schnakenplage, den wunden Punkt vieler auf Fremdenverkehr angewiesenen Orte des Rheinlands, soll nun auch hier der Vernichtungskampf, und zwar mit Feuer und Petroleum, aufgenommen werden. Außerdem sind schon seit Jahren Bestrebungen im Gange, die Sumpfstrecken auf beiden Seiten des Rheins, die der Bildung der Insekten besonders förderlich sind, auszutrocknen.

* Worms, 13. Nov. Die nächstjährige Tagung des evangelischen Bundes, für die in der diesjährigen Versammlung Mannheim bestimmt gewesen war, wird in Worms stattfinden.

England.

* Windsor, 14. Nov. Im königl. Schloß wurde gestern abend König Haakon mit dem Hosenbandorden feierlich investiert. An dem anschließenden Festmahl nahmen außer den beiden Königsfrauen zahlreiche Mitglieder der englischen Königsfamilie, die Minister und viele Mitglieder des hohen Adels teil.

Rußland.

Warschau, 14. Nov. In einem unbewohnten Sandhaus bei der Station Jamoska an der Petersburger-Warschauer Bahn fand eine Zu-

sammenkunft von 20 verdächtigen Personen statt. Als Polizei und Soldaten sich näherte, flüchteten die Versammelten in den Wald. 7 Personen wurden festgenommen. An dem Versammlungsort wurden 6 Bomben gefunden. Es wird vermutet, daß hier ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug wie bei Ragow vorbereitet wurde.

Bereins-Nachrichten.

¶ Durlach, 13. Nov. Ein schöner Familienabend war es, den der Männer-Gesangsverein am letzten Sonntag in der „Blume“ veranstaltete. Die Mitglieder hatten sich dazu in großer Zahl eingefunden und Freunde des Vereins machten von der Einladung ausgiebigsten Gebrauch, so daß die Räumlichkeiten dicht besetzt waren. Das abwechslungsreich zusammengestellte Programm wurde flott abgewickelt und bot des Unterhaltenden sehr viel. Die Männerchöre „Die Weinlese am Rhein“ von Sturm, „Mein Schälgelein“ von Attenhofer, sowie einige gut gewählte Volkslieder wurden präzis und gefühlvoll unter der neuen Direktion des Herrn Holz aus Karlruhe zum Vortrag gebracht. Daß die beiden Theaterstücke „Rädchen Blaustrumpf“ und „Der Soldatenfeind“ gut

zur Aufführung gelangten, war nicht zu zweifeln, als man wußte, daß Regie und Darstellerrollen in den bekannten bewährten Händen lagen; alle Mitwirkenden wurden ihrer Aufgabe auch diesmal wieder voll und ganz gerecht. Aber auch die Humoristika fehlte an dem Abend nicht und wenn schon das komische Terzett „Die drei Musterschulbuben“, die humoristischen Duette „Die kinderlosen Ehemänner“ und „Die Don Juans vom Lande“ sehr viel Heiterkeit erregten, so wurden bei der ukomischen Pantomime „Drunter und drüber“ die Lachmuskeln in höchste Tätigkeit gebracht. So war es nicht zu verwundern, daß in dieser guten Stimmung die Mitglieder mit ihren Angehörigen auch nach Abwicklung des Programms noch anwesend blieben und alt und jung an dem nun folgenden Tanz sich betätigten, und die Reihen sich erst lichteteten, nachdem die letzten Töne der Musik verklungen waren. Alles in allem kann der Männer-Gesangsverein wieder auf eine in allen Teilen schön und gemütlich verlaufene Abendunterhaltung zurückblicken, wozu die anmerksame Bedienung und gute Speisen und Getränke des Gastwirts Herrn Mannberg nicht wenig beigetragen haben.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zöhligen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 6274. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Zöhligen belegenen, im Grundbuche von Zöhligen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts Ferdinand Volk und dessen Ehefrau Sophie geb. Spitz, beide in Zöhligen, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **Samstag den 12. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Zöhligen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. April 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Zöhligen Band $\begin{cases} 8 \\ 36 \\ 1 \end{cases}$ Hest $\begin{cases} 24 \\ 8 \\ 7 \end{cases}$ Bestandsverzeichnis I.

Dreißig verschiedene Grundstücke und zwar im ganzen 18 a 32 qm Wiese, geschätzt zu 190 Mk., und 3 ha 06 a 52 qm Acker, geschätzt zu 3680 Mk., in verschiedenen Gewannen gelegen.
Durlach den 12. November 1906.

Groß. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Lange.

Kalksteinschotter-Lieferung.

Die Lieferung von 235 cbm Kalksteinschotter soll in 16 verschiedenen Losen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis spätestens

Freitag den 23. November d. J., vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.
Durlach den 13. November 1906.

Stadtbauamt:
L. Haub.

Laub-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am **Samstag den 17. November, vormittags 9 Uhr,** öffentlich versteigern:
Distrikt I Oberwald, Schlag 1, 2, 3, 5, 7, 26, 27: Das in den Wegen liegende Laub, in 6 Lose eingeteilt.

Zusammentunft beim elektrischen Werk.

Durlach den 14. November 1906.

Der Gemeinderat.

Auerbach.

Kindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Auerbach versteigert am **Dienstag, 20. d. M.** einen fetten Kindsfarren.

Zusammentunft ist am genannten Tage nachmittags 3 Uhr im Hofe des Farrenhalters.

Hierzu werden Kaufliebhaber eingeladen.

Auerbach, 13. Nov. 1906.

Gemeinderat:

Hailer, Bürgermeister.

Grünwettersbach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 16. November 1906, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in Grünwettersbach am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Zugpferd.

Durlach, 11. Nov. 1906.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Warnung!

Ich warne hiermit an dieser Stelle Herrn Blechnernstr. Leonh. Rückert hier, in Zukunft über meine früheren Verhältnisse in öffentlicher Wirtschaft ein Gespräch anzufangen, da die Sache sich ja doch seiner Kenntnis entzieht, andernfalls ich ihn dafür belehren müßte.

Fr. Letterer, Bäckerei, Durlach.

Gesucht auf 1. April in der Nähe des Turmberg eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör. Gefl. Angebote unter **Nr. 218** an die Expedition d. Bl.

Maurerarbeit.

Die Erarbeiten und die Fundation für den

Bismarckstein

ist zu vergeben.
Nähere Auskunft Palmailenstraße 10 II.

Angebote in Einzelpreisen sind bis 26. d. Mts., abends 6 Uhr, verschlossen bei Herrn Obersteuerkommissär Abele abzugeben.

Der Vorstand des Bismarckvereins.

Luhns
wäscht
am besten

Wohnung gesucht in freier Lage, 4-5 Zimmer nebst Zubehör, auf 1. April. Offerten unter **Nr. 217** an die Expedition dieses Blattes.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroser Enzian-Brantweins** gestärkt.

a Glas **Nr. 1,50** und **Nr. 2,50.**

Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- und anti-septisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung gratis.

Rp. Ein Destillat von Enzianwurzel und Enzian-Blüten.

Verkaufsstelle bei:

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. Telephon 76

Erste und größte Bauernbrot-Bäckerei

Friedrich Letterer,

9 Gartenstraße 9,
empfiehlt ihre Spezialität in

echtem Bauernbrot.

An Güte und Geschmack unübertroffen.

Verkaufsstelle in Aue bei **Karl Bräuer, Kaiserstraße 78.**

Hauptstraße 70 **Schuhwaren-Ausverkauf.** Hauptstraße 70

Meine sämtlichen Winter-Artikel werden, um rasch zu räumen, zu den billigsten Preisen abgegeben.

Hauptstrasse 70 **Heinrich Schnörr,** Hauptstrasse 70.

Schützengesellschaft.



Von heute ab beginnen die regelmäßigen Schützenabende wieder. Recht zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Mittwoch den 14. November in der Brauerei Eslau.

Lyra.

Die für Donnerstag bestimmte **Singsprobe** findet erst am **Freitag** statt und erwartet vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Gemeinde-Bürger-Verein Durlach.

Sonntag den 18. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zur Blume eine

Versammlung

statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Cäcilien-Verein Durlach.

Die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden zu dem am **Sonntag den 18. ds.,** abends 7 Uhr, im Gasthaus „zum grünen Hof“ stattfindenden

Stiftungsfeste

freundlichst eingeladen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Gasthaus zur Blume.

Telephon 24
Heute (Mittwoch):

- ff. Bratwürste
- „ Blumenwürste
- „ Bodwürste
- „ Fleischwürste
- „ Schwartenmagen, weiß und roten.

Friedrich Mannherz,

Mesger und Gastwirt
Elektrischer Betrieb und Trockenluft-Kühlanlage.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein **Matt- und Glanzbügel-Geschäft** von **Amalienstraße 21** nach **Gartenstrasse 13, 3. St.,** verlegt habe.

Achtungsvoll
Frau Johanna Ulmer, geb. Babberger.

Badischer Hof.

Morgen (Donnerstag) wird geschlachtet.

Die Ausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus

findet in der Zeit vom **Sonntag den 18. November bis Sonntag den 25. November** incl. in der städtischen Turnhalle in **Durlach** statt.

Der Eintritt ist unentgeltlich.
Die Ausstellung ist geöffnet:

an den beiden Sonntagen von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. für Einzelbesucher;	
an den Werktagen mit Ausnahme Mittwochs	
vorm. von 9 bis 11 Uhr für	Schülerabteilungen,
11 " 1 " "	Einzelbesucher,
nachm. " 3 " 4 " "	Schülerabteilungen und Vereine,
" " 5 " 8 " "	Einzelbesucher,
abends " 8 " 9 " "	Arbeitervereine und sonstige Arbeiterkorporationen.

Am Mittwoch den 21. November bleibt die Ausstellung geschlossen. Die Anmeldungen zum Besuche der Ausstellung durch Schülerabteilungen und Vereine bittet man bis längstens Freitag den 16. d. M. zu richten an den Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Durlach, z. B. des Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt daselbst.

Achtung.

Meinen werten Tanzschülern zur Kenntnis, daß die Tanzstunden jeden Freitag abend präzis 8 Uhr im Saal zum roten Löwen stattfinden.
Hochachtungsvoll

Joh. Ammann,
Tanzlehrer.

Großes Schlachtfest.

Gasthaus zum Ochsen.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit **Holländische Blumenzwiebel**

Hochstammrosen
niedere Rosen, Stauden
u. immergrüne Pflanzen
in reicher Auswahl.

Wilh. Hertel jr.,
Handelsgärtner, Friedhofstraße 3.

Prima junges Rindfleisch
wird morgen früh auf der Freibank ausgehauen.

Im Ausschachten

empfehle sich fortwährend
Hugo Fink, Hauptstraße 84,
Eingang zum Lamm.

Wegen Wegzugs billig zu verkaufen: 1 doppelter Kleiderschrank, 1 Auszugstisch, 1 schöner grüner Divan, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Fauteuil, 1 Ladentheke, noch neu, 5 guterhaltene Fenster, eichen, und verschiedene andere Gegenstände. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern mit Glasabschluß, Küche und Zugehör, ist Umstände halber auf 1. Januar zu vermieten
Adlerstraße 19.

Pflege die Zähne!

Die seit 1864 eingeführte sanitätsbehördlich geprüfte Zahnpasta (Odontine) aus der preisgekrönten k. bayr. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich macht Zähne glänzend weiß, entfernt ähnen Geruch und erfrischt den Mund angenehm. à 50 Pfg., ovale Form 60 Pfg., bei
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Arbeitsnachweis Durlach.

Bureau: Rathaus III. St., Zimmer Nr. 9.
Unentgeltliche Auskunft.

Angebote:
Mesger, Bierbrauer, Schreiner, Käfer, Maler, Schneider, Schmied, Hausbursche, Haushälterin, Köchin, Dienstmote.

Gesucht:
Bauernknecht, Metallgießer, Bauschloffer, Eisenbrecher, Polierer, Sigarrenmacher, Dienstmote, Köchin.

Wochentische.
Donnerstag, 15. November, abends 8 Uhr:
Herr Defan Meyer.

Der Stadtausschuss liegt heute ein Prospekt über **Bleyles Knaben-Anzüge** von **A. Schindel jr.** bei, den wir zu beachten bitten.

Bitte lesen!

Die öftere Nachfrage nach **Bleyles Knaben-Anzügen** hat mich veranlaßt, diese rühmlichst bekannte Spezialität in großem Sortiment aufzunehmen, so daß ich damit in schönen und vornehm kleidenden Formen in reichster Auswahl dienen kann.

Vielsache und überzeugende Anerkennungen, welche diesem Fabrikate schon seit Jahren aus allen Kreisen zuteil geworden sind, beweisen, daß Bleyles Knaben-Anzüge an Haltbarkeit, Bequemlichkeit und dadurch auch an Billigkeit den denkbar weitesten Anforderungen entsprechen.

Einen besonderen Vorteil bieten Bleyles Knaben-Anzüge auch dadurch, daß wenn einmal größere Reparaturen erforderlich sind, dieselben durch die Fabrik zum Selbstkostenpreis so gut und schön ausgeführt werden, daß die reparierten und neu eingewebten Stellen fast nicht wahrnehmbar sind.

Bleyles Knaben-Anzüge werden bei mir jedem Interessenten bereitwilligst vorgezeigt.

Kein Kauzwan!

August Schindel jr.,

Hauptstraße 69 Durlach Hauptstraße 69.

Illustrierter Katalog mit eingehender Beschreibung des Artikels gratis und franko.

Ausnahme-Offerte!

Mein Lager ist in **Manufaktur, Aussteuerwaren, Kleiderstoffen, fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche** reichlichst sortiert und habe die Preise, um einen **flotten Umsatz zu erzielen,** ganz besonders ermäßigt.

Den barzahlenden Käufern biete ich **extra Vorteile** und gewähre denselben von heute bis Weihnachten

10% Rabatt.

Josef Dietz, Kelterstr. 35.

Johannisbeer-Pflanzen,

frühe und späte, **Birnen-Hochstämme,** 2 schöne **Pappeln,** **Jasmin** und **Schneeballen** hat zu verkaufen
Karl Klenert, Amalienstr. 12.

Ein **möbliertes Zimmer** ist an anständigen Arbeiter zu vermieten
Jägerstraße 6.

Ein **möbliertes Zimmer** ist zu vermieten
Rehstraße 4.